

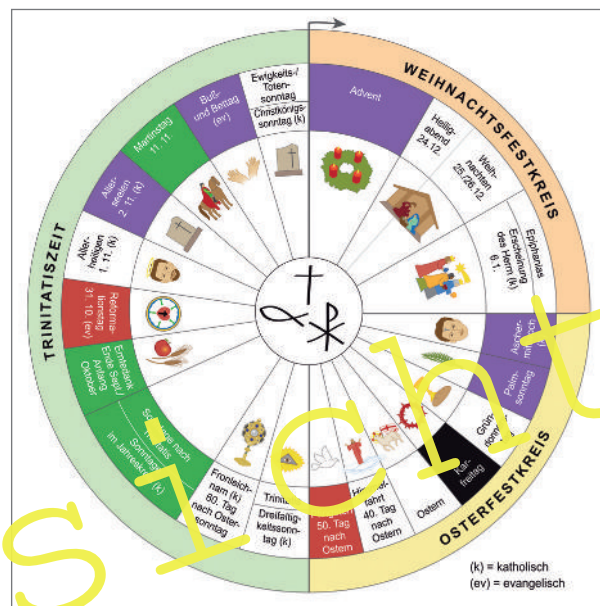
Mit Gott durch das Jahr – unsere Feste im Jahreskreis entdecken

Von Eva Gärtner, Tübingen

Mit Illustrationen von Julia Lenzmann, Stuttgart

Unser Jahresverlauf ist durch Feste rhythmisiert und strukturiert. Als ein Zentrum des christlichen Glaubens schaffen Feste ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Feiernden, stiften Identität und begleiten die Gläubigen durch das Jahr hindurch.

Die Lernenden erkunden die Feste und Festkreise im Laufe eines Kirchenjahres sowie die Unterschiede zwischen dem katholischen und dem evangelischen Kirchenjahr. Sie beschäftigen sich vertiefend mit dem Sonntag als ganz besonderem Feiertag und lernen den jüdischen Sabbat kennen.



Grafik: D. Köhl

Die Lernenden erkunden die Feste und Festkreise im Kirchenjahr.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 3 Bausteine (ca. 9 Stunden)

- die verschiedenen Feste im Jahreskreis kennenlernen
- sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Festkreisen beider Konfessionen erarbeiten
- den Unterschied zwischen dem christlichen Sonntag und dem jüdischen Sabbat nachvollziehen
- die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von katholischem und evangelischem Verständnis der Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeier kennenlernen

Bibel:

Das Sabbatgebot (Dtn. 5,12–14)

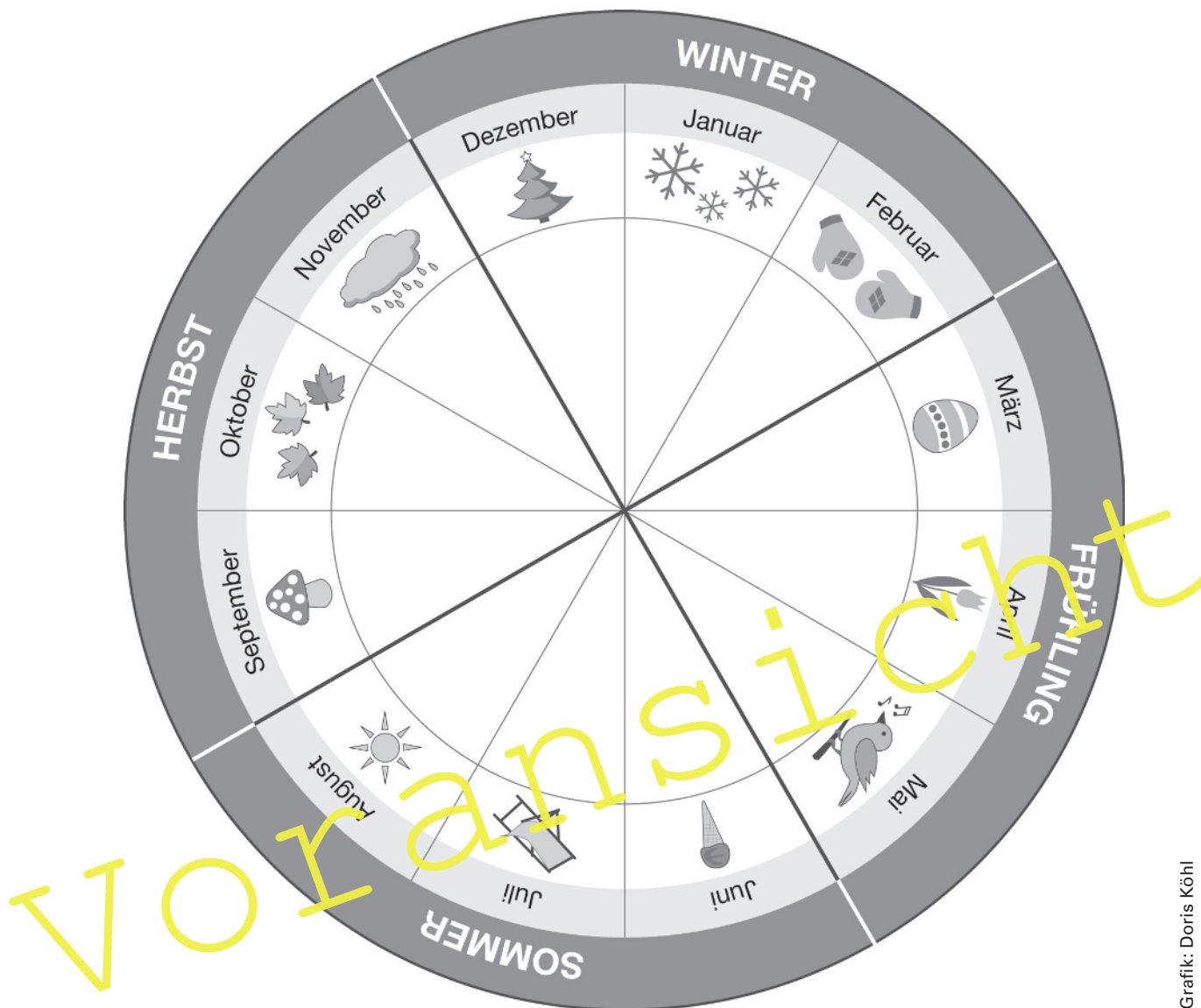
Methoden:

Rollenspiel • Meinungsampel

Ihr Plus:

Detektivgeschichte • Hörtext (Fantasie-reise) und Lied (Begrüßung des Sabbats) auf CD

Meine Feste im Jahr



Grafik: Doris Köhl

Aufgaben

1. Welche Feste feierst du? Mit wem begehst du sie? Wie feiert ihr diese Feste? Notiere deine Ideen in den Kalenderblättern oben.
2. Bringe die Feste, die du notiert hast, nun in eine zeitliche Reihenfolge und trage sie in den Jahreskreis ein.
3. Überlege, welche Funktion Feste in deinem Leben haben.



Wir feiern Feste, weil _____

M 3 Kirchenjahr und Kalenderjahr – wo liegt der Unterschied?

Auch die Kirche hat ihren eigenen Festkreis, das sogenannte Kirchenjahr. Worin es sich vom Kalenderjahr unterscheidet? Lies selbst!

Das Kalenderjahr beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember. Es gliedert sich in die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Das Kirchenjahr hingegen kennt weder Monate noch Jahreszeiten. Es besteht aus drei wiederkehrenden Festkreisen und daran gebundenen Festtagen. Sie beschreiben das Leben und Wirken Jesu von seiner Geburt bis hin zum Tod.

Einmal wöchentlich wird der Sonntag als Feiertag begangen. An ihm gedenken Christen Jesu Auferstehung. Zugleich erinnern Festtage an Ereignisse der Kirchengeschichte, Gottes Werke oder an Heilige, die Jesus auf seinem Weg nachfolgten.

Das Kirchenjahr beginnt am 1. Advent, einer Zeit der Buße und des Neuanfangs in Vorbereitung auf die Geburt Jesu. Der erste Adventssonntag eröffnet den Weihnachtsfestkreis. An ihn schließt sich der Osterfestkreis an. Beide werden von katholischen und evangelischen Christen gefeiert. Während man aber in der katholischen Kirche den Zeitraum nach Pfingsten bis zum Christkönigssonntag als „Zeit im Jahreskreis“ bezeichnet, nennt die evangelische Kirche diese Zeit „Trinitatiszeit“.

Auch Farben spielen im Kirchenjahr eine große Rolle. Sie verweisen auf die Stimmung, welche mit einem Fest verbunden ist. Sie finden sich im Kirchenraum wieder und im Messgewand des Pfarrers. Wie die Farben richten sich auch die Lesungen nach der Zeit im Kirchenjahr.

Aufgaben

1. Lies den Text.
2. Vervollständige die Tabelle und vergleiche das Kalenderjahr mit dem Kirchenjahr.
3. Löse das Kreuzworträtsel.

Kalenderjahr	Kirchenjahr
– Beginnt am und endet am	–
–	– Gliedert sich in drei wiederkehrende Festkreise: • • •



Mein Geburtstag ist Mitte Dezember.
Er fällt in den Weihnachtsfestkreis.
Und deiner?

Der christliche Festkreis – wichtige Feste auf einen Blick

Welche Feste prägen das Kirchenjahr? Begebt euch zusammen mit einem Partner auf Spurensuche und versucht, den anderen Teams ihre Informationen zu entlocken.



Geheimakte: Advent

Der Advent ist kein Feiertag. Vielmehr bezeichnet der Begriff die vier Wochen vor Weihnachten. Diese dienen der Vorbereitung auf die Geburt Christi zu Weihnachten. Die Adventszeit ist eine Zeit der Umkehr und der Buße. Sie ist wichtig, um Jesus zu Weihnachten mit reinem Herzen empfangen zu können. Doch es geht in der Adventszeit nicht nur darum, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Christen erinnern sich auch daran, dass Jesus am Ende aller Zeiten wiederkehren und sie erlösen wird. Auch darauf bereiten sie sich im Advent vor.

Geheimakte: Weihnachten

Weihnachten ist eines der beiden wichtigsten Feste der Christenheit. Es beginnt am 24. Dezember, dem sogenannten Heiligen Abend, und endet am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember. Christen glauben, dass Gott Mensch wurde, um die Menschen zu erlösen. Dabei feiern sie an diesem Tag aber nicht nur die Geburt Jesu, sondern auch das Erlösungswerk Gottes, das in der Krippe beginnt. Aus Dankbarkeit über dieses Geschenk Gottes hat sich der Brauch eingebürgert, sich an diesem Tag auch gegenseitig zu beschenken.

Geheimakte: Erscheinung des Herrn, Epiphania oder auch Dreikönigstag

Dieser Feiertag wird am 6. Januar begangen. Katholiken nennen ihn „Erscheinung des Herrn“, Protestanten „Epiphania“. Der Volksmund spricht vom „Dreikönigstag“. Im Mittelpunkt des Festes steht die Freude darüber, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist. Die Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland ist eng mit diesem Tag verbunden, weil auch sie kamen, um das Kind in der Krippe zu ehren. Kinder verkleiden sich als die Heiligen Drei Könige und ziehen von Tür zu Tür, segnen die Häuser und sammeln Geld für gute Zwecke.

Geheimakte: Aschermittwoch

Aschermittwoch ist ein stiller Feiertag, der von katholischen und evangelischen Christen begangen wird. Er liegt immer genau 40 Tage vor Ostern und beendet die vielerorts ausgelassene Karnevalszeit. Er erinnert die Menschen daran, dass sie sterblich sind, und ruft sie zu Buße und Umkehr auf. Katholische Christen gehen an diesem Tag in den Gottesdienst. Dort bekommen sie mit den Worten „Kehre um und glaube an das Evangelium“ ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet. Es soll sie daran erinnern, dass auch sie wieder zu Staub werden. Katholische Christen verzichten am Aschermittwoch auf Fleisch und Süßigkeiten.

Geheimakte: Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag, dem letzten Sonntag vor Ostern, beginnt die Karwoche. Christen aller Konfessionen erinnern sich an den Einzug Jesu in Jerusalem. Jesus ritt auf einem Esel in die Stadt und wurde von einer jubelnden Menge empfangen. Die Menschen legten Palmzweige auf seinen Weg, wie beim Empfang eines Königs. Sie riefen: „Hosanna, hochgelobt sei der da kommt, im Namen des Herrn.“ Bis heute halten Christen im Gottesdienst geweihte Buchsbaumzweige in den Händen.

M 6

Was feiern wir wann? – Unser Festtagskalender

Weihnachtsfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Weihnachtsfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Weihnachtsfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Weihnachtsfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____
--	--	--	--

Osterfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Osterfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Osterfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____	Osterfestkreis _____ <i>Wann wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wie wird gefeiert?</i> _____ _____ <i>Wer feiert?</i> _____ _____
---	---	---	---

VORANSICHT

Weg mit der Sonntagsruhe? – Eine Pro-und-Kontra-Debatte M 8

In der Bundesrepublik und in vielen anderen Ländern wird über den freien Sonntag gestritten. Lies die nachfolgende Zeitungsseite und arbeite die hier vertretenen Positionen heraus.

Tageszeitung

Für Christen ist der Sonntag ein ganz besonderer Tag. Aber nicht alle Mitbürger teilen diese Überzeugung. Sollte am Sonntag gearbeitet werden oder nicht? Wir haben für euch die wichtigsten Argumente zusammengestellt.

Religion ist Privatsache. Wer am Sonntag nichts tun und in die Kirche gehen möchte, der soll das tun. Dies ist aber kein Grund, allen einen freien Tag zu verordnen. Ich würde das Wochenende gerne nutzen, um entspannt einkaufen zu gehen, unter der Woche habe ich dafür keine Zeit.
Robert R., Frankfurt

Der Sonntag ist ein Geschenk an alle Menschen, auch wenn sie keine Christen sind. Er ist eine Einladung, sich Zeit für Familie und Freunde zu nehmen, für gute Gespräche, ein gutes Essen, einen gemeinsamen Ausflug. Ich genieße meine freie Zeit mit meinen Kindern sehr.
Margit F., Frankfurt

Als Krankenschwester arbeite ich regelmäßig am Wochenende, an Weihnachten, Ostern oder Silvester. Da ich alleinstehend bin, macht mir das wenig aus. Ich habe dafür an anderen Tagen innerhalb der Woche frei. Außerdem erhalte ich einen Feiertagszuschlag. Ich weiß aber von vielen Kollegen, die eine Familie haben, dass sie dies als Belastung empfinden. Und nicht immer lassen sich die Dienste so verteilen, dass alle glücklich sind.
Paula S., Wiesbaden

Unter der Woche bin ich im Stress. Ich stehe auf und mache drei Sachen gleichzeitig: Kaffee kochen, die Kinder wecken, die ersten Mails prüfen. Bei der Arbeit geht das so weiter. Ich bin total durcheinander. Abends auf dem Weg ins Fitness-Studio muss ich kurz noch tausend Dinge erledigen, Päckchen zur Post bringen, in der Reinigung etwas abholen, Termine am Telefon vereinbaren. Am Sonntag kann ich loslassen. Ich kann die Seele baumeln lassen.
Rita P., Hanau

Als Geschäftsinhaber mache ich immer wieder die Erfahrung, dass verkaufsoffene Sonntage sich lohnen. Ich nehme mehr Geld ein, die Menschen sind entspannter. Meinen Mitarbeitern habe ich es allerdings freigestellt, ob sie am Sonntag arbeiten möchten oder nicht.
Lucius O., Eschborn

Forschungen haben ergeben: Wer ab und zu Pause macht, lebt länger. Aus der Ruhe kommt die Kraft. Menschen brauchen Auszeiten. Wir bekommen wieder einen klaren Kopf, entwickeln Ideen, sind kreativ, wenn wir nichts tun. Deshalb sind Sonntage wichtig. Sie tun uns gut.
Gerhard A., Oberursel

Aufgaben

- Lies dir die Stellungnahmen auf dieser Zeitungsseite aufmerksam durch.
- Arbeite heraus, welche Argumente Befürworter und Gegner des freien Sonntags anführen. Markiere sie mit einem „P“ für Pro und einem „K“ für Kontra. Sammle sie anschließend in einer Tabelle. Fallen dir noch weitere Argumente ein? Ergänze sie in der Tabelle.

<p><i>Der Sonntag ist ein ganz besonderer Tag. Er sollte arbeitsfrei bleiben. Niemand sollte am Sonntag arbeiten müssen, weil ...</i></p>	<p><i>Der Sonntag ist ein Tag wie jeder andere. Wer arbeiten möchte, sollte auch arbeiten dürfen, weil ...</i></p>

- Welche Position vertrittst du? Stimmt in einer Meinungsampel darüber ab, ob der freie Sonntag heute überflüssig ist oder als arbeitsfreier Tag gewahrt bleiben sollte.

M 9

Der Sabbat – ein ganz besonderer Samstag

Um die Bedeutung des christlichen Sonntags verstehen zu können, müssen wir uns mit dem jüdischen Sabbat beschäftigen. Für die Juden ist der Sabbat, unser Samstag, der heilige Tag der Woche. Der Sabbat ist ein Ruhetag. Für fromme Juden gelten an diesem Tag besondere Regeln. Lest, was David an diesem Tag erlebt.

- David (Erzähler):** Letzten Samstag weckte mich meine Mutter schon ganz früh.
- Mutter:** Guten Morgen, David, Zeit zum Aufstehen!
- David:** Was, wieso das denn? Frau Wagenthal hat doch gesagt, dass ich nicht zum Hausmeisterdienst kommen muss, weil ich als Jude am Sabbat nicht arbeiten darf.
- Mutter:** Ich weiß. Ich habe gestern noch einmal mit ihr telefoniert. Papa und ich freuen uns natürlich über deine plötzlich Frömmigkeit ...
- David:** Ja, ja, keine Ursache. *(Er kuschelt sich wieder in sein Bett.)*
- Mutter:** Dann mach dich fertig, sonst kommst du zu spät zum Gottesdienst.
- David (Erzähler):** Mann, war ich sauer. Wir gehen doch sonst nie zur Synagoge. Doch Mama blieb hart. In der Küche erwartete mich bereits meine Schwester Deborah.
- Deborah:** Na, da ist ja unser kleiner Orthodoxer. *(Grinst.)*
- David:** Nur weil ich mich entschlossen habe, es mit der Religion etwas ernster zu nehmen, musst du nicht mit Schimpfwörtern um dich werfen! *(Die Mutter und Deborah lachen.)*
- Mutter:** Orthodox ist kein Schimpfwort, sondern die Bezeichnung für einen strenggläubigen Juden. Wie du einer bist. Hier, dein Kakao. *(Sie reicht ihm die Tasse.)*
- David:** Ihh, der ist ja kalt!
- Mutter:** Sicher, was kochtest du denn? Feuer machen, auch mit dem elektrischen Herd, ist am Sabbat verboten.
- David (Erzähler):** Na toll, wenn ich das gewusst hätte. Doch es ging noch weiter. Nachdem ich mit Papa aus der Synagoge zurückkam – natürlich zu Fuß, denn Fahrzeuge aller Art sind am Sabbat nur in Notfällen gestattet, wie z. B. Krankenwagen – knurrte mir schon der Magen. Ich freute mich auf die Spaghetti Bolognese, die Mama samstags immer kocht. Doch stattdessen stand ein Eintopf auf dem Tisch.
- Vater:** Das ist eine typische Sabbatmahlzeit. Der Eintopf wird am Tag vorher zubereitet, weil man am Sabbat nicht kochen darf.
- David (leise):** Genau so schmeckt er auch!
- Deborah:** Stimmt. Darf ich aufstehen? Ich bin mit Anna zum Eisessen verabredet. *(Sie geht.)*
- David (erleichtert):** Gute Idee! Ich rufe auch gleich Andreas an. *(Er holt sein Handy, doch der Vater nimmt es ihm aus der Hand.)*
- David:** Hey!!
- Vater:** Du willst doch nicht etwa telefonieren? Am Sabbat?
- David (seufzt):** Na gut, dann laufe ich eben zu Andy.
- Mutter:** Kommt nicht in Frage! Du bist schon zur Synagoge gelaufen. Das war weit genug.
- David:** Allerdings. Mir tun jetzt noch die Füße weh. Kannst du mich nicht fahren? Bitte!
- Mutter:** Nein. Du weißt doch, dass du am Sabbat nur 1.000 Schritte laufen darfst.

